1. Jahrgang.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.

Sieg-Lahn-Zeitung

Preis
in der Exp. M. 1.25
per Post „ 1.50
pro Quartal.
Inserate
pro1sp. Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 28. Siegen, Samstag, 7. März 1885.

Deutsche Erfolge im Reichstag.

* Mit hellem Klang wiederhallt die große Rede des Reichskanzlers wider England durch die Welt. Der Reichstag hat als seine Antwort hierauf in der Bewilligung der Camerunvorlage, trotz Polen und Sozialdemokraten, der Colonialpolitik und darüber noch hinaus der gesammten auswärtigen Politik des Reichskanzlers ein nahezu einmüthiges Zeichen des Vertrauens und der Zustimmung gegeben. Die Reichstagssitzung vom 2., in welcher dies Votum ausgesprochen wurde, gehörte zu den erfreulichsten und erhebendsten, die seit langer Zeit dagewesen. Je seltener dergleichen sich neuerdings ereignet, um so mehr muß man es in der Erinnerung festhalten und seine Bedeutung sich klar machen. Daß die neue active Colonialpolitik das deutsche Volk in den breitesten Schichten hinter sich hat, war längst Allen klar, die „in der Volksseele zu lesen" verstehen. Keineswegs ebenso sicher war aber die Unterstützung im Reichstag. Man mußte fürchten, daß dieser, wenn auch keine offene direkte Opposition machen, so doch mit zahllosen Bedenklichkeiten, Schwierigkeiten, Winkelzügen und Vorsichtsmaßregeln die colonialpolitische Action lähmen, entmuthigen und abschrecken werde. Es hat ja daran seitens der halben und matten Freunde wahrlich auch nicht gefehlt. Allein durch Widerwillen, Abneigung und Bedenklichkeit hindurch hat sich die neue Aufgabe, die unsere Reichspolitik beschäftigt, im Reichstag Bahn gebrochen, und es kann heute mit Stolz darauf hingewiesen werden, daß die gesammte Volksvertretung einmüthig die neuen großen Ziele gutheißt und zu unterstützen sich verpflichtet hat, welche dem deutschen Unternehmungsgeist und Thatendrang gesteckt sind. Selbst aus den Bemerkungen der ultramontanen Redner tönten nationale Klänge heraus, wie man sie selten zu hören bekommt. Die Macht dieses Votums wird man auch im Auslande verstehen und anerkennen müssen. Wir wollen der Hoffnung nicht entsagen, daß auch die Dampfersubventionsvorlage durch die Gewalt der öffentlichen Meinung von den Klippen, auf denen sie jetzt festgefahren scheint, losgerissen und in günstiges Kielwasser geleitet wird. Daß unser Reich die neuen Ziele, die es sich gesteckt, nunmehr auch mit vollem Ernst und voller Entschlossenheit weiter verfolgen wird, daran wird man jetzt auch im Auslande nicht mehr zweifeln wollen. Die Engländer namentlich werden sich das gesagt sein lassen und endlich den lächerlichen Anspruch aufgeben müssen, daß sie allein mitzusprechen haben, wenn über die Fragen überseeischer Politik und Interessen entschieden wird. Der Reichskanzler hatte an diesem Montag einen seiner glänzendsten Tage, die Meisterschaft, mit der er die kläglichen Winkelzüge des Cabinets Gladstone beleuchtete, ist ewig unerreichbar, und diese traurige Regierung von ebenso großer Unfähigkeit wie Böswilligkeit und Unehrlichkeit müßte unter den Keulenschlägen des deutschen Kanzlers unfehlbar erliegen, wenn sie nicht noch eine Zeitlang dadurch aufgehalten würde, daß für Uebernahme der Erbschaft eines Gladstone und Granville sich so leicht niemand findet. Viele in Europa werden anläßlich dieser Rede einen Vergleich zwischen deutscher und englischer Staatskunst anstellen. Er wird zu einem für die letztere wahrhaft bemitleidenswerthen Ergebniß führen.

Endlich ist dann auch vorgestern der vielberufene neue Direktorposten im auswärtigen Amte mit 19 Stimmen Mehrheit bewilligt und damit der bedauerliche Beschluß vom 15. Dez. widerrufen worden. Die Deutschfreisinnige Partei.* die bei der zweiten Lesung mit einer einzigen Ausnahme gegen die Forderung gestimmt, hatte heute zu einem Drittel ihren Sinn geändert und bewilligte die Position. Wir wollen uns des Spottes über diesen „Umfall" enthalten, so sehr ihn auch diese Partei verdient hätte, die sonst über den Wankelmuth der Nationalliberalen und deren gelegentliche Abstimmungswidersprüche zwischen zweiter und dritter Lesung nicht genug Hohn und Entrüstung aufzubringen wußte. Man wird aber aufhören müssen, angesichts des heutigen Votums, fernerhin für den einmal ausgesprochenen Entschluß der fortschrittlich-freisinnigen Partei eine ganz besondere Festigkeit und Unerschütterlichkeit zu beanspruchen. Wir freuen uns, daß die deutschfreisinnige Partei, wenigstens in einer ausreichenden Anzahl, verständig genug war, den Umständen Rechnung zu tragen und nicht abermals in Kleinigkeit und Halsstarrigkeit einen Sturm des Unwillens gegen sich heraufzubeschwören. In dem heutigen Votum aber liegt, trotz allem Wuthgeheul der Richter und Consorten, die beste Rechtfertigung und Anerkennung der „Entrüstungsbewegung"; **sie hat erreicht, was sie wollte,** sie hat dem Reichstag ins Gewissen geredet und ihn abgehalten, sich selbst und ganz Deutschland noch einmal vor den Augen aller Welt mit einem ärgerlichen und kläglichen Beschluß zu verunzieren und dem Reichskanzler in einem Augenblick, wo seine auswärtige Politik wieder die glänzendsten Triumphe feiert, in der Führung der Geschäfte kleinliche Hindernisse zu bereiten. Wenn wirklich diese „Entrüstungsbewegung" nicht ein naturwüchsiger Ausbruch des Volksunwillens, sondern eine künstlich von Strebern und Knechtsseelen in Scene gesetzte Comödie gewesen wäre, warum in aller Welt hat sich dann ein erheblicher Theil der deutschfreisinnigen Partei vor einem solchen Possenspiel gebeugt? **Nein, es war ein Volksgericht, so mächtig und unzweideutig, wie man es sich nur denken kann, und die deutschfreisinnige Partei wagte ein zweites derart nicht über sich ergehen zu lassen, woran sie sehr wohl gethan hat.**

* Von der deutschfreisinnigen Fraktion haben für den Directorposten gestimmt die Abgg. Behm, Beisert, Brömel, Fährmann, v. Forckenbeck, Hoffmann, Horwitz, Lipke, Lorenzen, Mayer-Halle, Münch, Panse, Rickert, Schrader, Siemens, Thomsen, Witt, Witte, Wilbrandt. Von diesen haben am 15. Dezember mit Nein gestimmt: die Abgg. Behm, Hoffmann, Lipke, Lorenzen, Mayer-Halle, Witte; mit Ja: Horwitz, die übrigen fehlten in der Sitzung vom 15. Dezember. Mit Nein haben gestimmt die Abgg. Ausfeld, Bamberger, Baumbach, Baumgarten, Braun, Buddeberg, Bürxten, Dirichlet, Eysoldt, Greve, Hänel, Halben, Halberstadt, Hermes, Heeremann, Hinze, Huchting, Langerhans, Lerchow, Löwe, Lüben, Lüders, Manger, Meibauer, Mohr, Munckel, Papellier, Parisius, Pflüger, Richter, Rohland, Schenck, Schmieder, Schneider, v. Stauffenberg, der Vorsitzende der Partei, Stiller, Träger, Virchow.

Politische Uebersicht.

* **Siegen,** 6. März.

Der Rede Bismarcks vom 2. d. läßt die Nordd. Allg. Ztg. in einer ganzen Serie von Artikeln noch eine Reihe kräftiger Drücker gegen England nachfolgen. Die an Graf Münster vom 21. v. M. gerichtete Note, womit die deutschen Beschwerden über das Verhalten englischer Offiziere und Beamten in Kamerun beantwortet werden, wird darin als „grobe Abfertigung" bezeichnet. „Es ist unmöglich, daß am 21. Febr. die englische Regierung schon sichere Beweismittel über das Vorhandensein solcher Beschädigungen besitzen konnte; daher hatte die englische Regierung weder ein Interesse, noch den Beruf, in amtlichen Aktenstücken, der deutschen Regierung die Forderung dafür in Aussicht zu stellen, sowie eine solche Forderung in einer unfreundlich stylisirten Fassung amtlich der Oeffentlichkeit zu übergeben, und zwar, bevor die an Graf Münster gerichtete Mittheilung in Händen der Regierung sein konnte, für welche sie bestimmt war. Die amtlichen Untersuchungen an Ort und Stelle werden erst ausweisen, welche Forderungen Deutschland England gegenüber wird geltend machen können wegen Betheiligung englischer Beamten und Unterthanen an den Vorgängen in Kamerun. Die „Norddeutsche" weist auf das Bombardement von Alexandrien hin, welches erfolgt sei, ohne die Nothwendigkeit, Angriffe auf das Leben und das Eigenthum englischer Unterthanen abzuwehren, wofür England Entschädigungen bisher nicht gezahlt, sondern die Verpflichtungen auf Egypten abbürden zu wollen scheint. England scheine bezüglich Alexandriens und Kameruns mit ungleichem Maße zu messen. „Wir sind überzeugt, Deutschland wird darauf halten, daß Englands Verfahren in Egypten, dem durch europäische Verträge geschützten Gebiete der Pforte, und das Verfahren der deutschen Flotte auf dem Gebiete der deutschen Kolonie Kamerun mit Gerechtigkeit gegeneinander abgewogen werden." Die Veröffentlichung des Berichts über die Unterredung Sir Malet's mit dem Fürsten Bismarck vom 25. Januar wird „die auffälligste und bedauerlichste Indiscretion", genannt, welche fortan vertrauliche Auslassungen zwischen den Staatsmännern beider Regierungen abschneide. Es scheine sich darum gehandelt zu haben, in Frankreich Mißtrauen gegen Deutschland zu schaffen, was im Interesse Englands liege, doch dürfte dieser Zweck nicht erreicht werden. In den Thatsachen, welche zu einer Verständigung mit Frankreich bezüglich der Congofrage und Egyptens führten, liegt nichts, wodurch das Vertrauen Frankreichs in die Ehrlichkeit der deutschen Politik abgeschwächt werden konnte. Ganz unerklärlich sei die Gehässigkeit, womit vertrauliche Aeußerungen Bismarcks der Oeffentlichkeit übergeben worden seien. — Der ganzen Methode der englischen Blaubücher — sie sind die Vertheidigungsinstrumente des Cabinets gegen die Angriffe des Parlaments und einzig nach dieser Richtschnur zusammengestellt — sagt das officiöse Blatt: „Unserem Reichskanzler ist es stets als Hauptverdienst in der Diplomatie angerechnet worden, daß er die Wahrheit spricht und eingegangene Verpflichtungen hält. Darauf beruht das Vertrauen, dessen er sich bei den fremden Kabineten erfreut, und dieses Vertrauen kann durch diese und weitere Veröffentlichungen von Aktenstücken nur gestärkt werden, denn daraus wird hervorgehen, daß die deutsche Politik sich weder durch Angriffe in der Presse, noch durch Lockungen in der Politik der loyalen und friedliebenden Nachbarschaft irremachen läßt, welche sie Frankreich gegenüber beobachtet."

Die Aufnahme der Bismarck'schen Rede in England war vorauszusehen: „Times" sagt: „Wir können dem Fürsten Bismarck die Versicherung geben, daß die Freundschaft Deutschlands von dem englischen Volke nicht weniger geschätzt wird (als

Ums Leben.

Novelle von **F. L. Reimar.**

(Fortsetzung.)

Um so mehr mußte es sie deßhalb überraschen, als Emma, da sie gerade im Begriff stand, den Fuß auf die oberste Stufe zu setzen, plötzlich innehielt wie von einer überwältigenden Müdigkeit ergriffen, und daß sie gleichzeitig die Hand auf das Geländer legte, als habe sie eine Stütze nöthig, um sich vor dem Wanken zu bewahren.

„Was ist dir?" rief die junge Frau erschrocken und beeilte sich, gleichfalls auf das Treppenende zu gelangen, um ihre Hand zur Hilfe zu bieten. Zwang sie damit aber die Strauchelnde, entschlossen noch einen, den letzten Schritt vorwärts zu thun, so enthüllte sich ihr in dem nämlichen Moment, wo sie selbst oben war, die Ursache, welche Emmas Glieder gelähmt hatte.

Vor ihr stand Norberg, der vielleicht in der eben verflossenen Minute seinen Platz an der kleinen Thurmgalerie gehabt hatte, wie dies wenigstens mehrere von der letzteren niederhängende Blätter mit Zeichnungen andeuteten, nun aber einen andern, den an Emmas Seite behaupten zu wollen schien.

Blitzschnell hatte Alix die ganze Situation übersehen — blitzschnell war ihre Maßnahme getroffen.

„Bleiben Sie hier, Herr Norberg! meine Freundin ist unwohl geworden," sagte sie, „Sie sehen es. Ich vertraue Sie Ihnen an — Ihrem Schutze; ich selbst hole Wasser!"

Und ehe Emma oder Norberg sie aufhalten, ehe nur eins von ihnen hatte ein Wort hervorbringen können, war ihr zierlicher Kopf auf dem dunklen Stiegenwege untergetaucht, eilten die kleinen Füße von dem Ort, wo jene beiden sich wiedergesehen hatten, fort.

Der Stufen waren allerdings aufs neue viele zurückzulegen, ehe Alix den Boden erreicht hatte, und hier kostete es vielleicht ein wenig Mühe, bevor sie in den Besitz des stärkenden Trunkes gelangen konnte, wie sie darauf ja die ganze Wanderung noch einmal vollbringen mußte — immerhin aber währte es eine unverhältnißmäßig lange Zeit, ehe sie wieder auf der Höhe des Thurms anlangte: die Sorge um die Freundin war offenbar nicht so groß gewesen, daß sie ihr Flügel verliehen hätte; und nicht einmal eine besondere Entschuldigung für ihre Verspätung schien sie nöthig zu halten, denn sie lächelte unverhohlen, als sie dem jungen Mädchen das Getränk darreichte.

„Ich sehe, daß du dich erholt hast; das Wasser wird überflüssig geworden sein Emma!" sagte sie dabei.

Nein, einer Stärkung bedurfte Emma wirklich nicht mehr; ihre Ohnmacht war verschwunden und mit einem freudig-sicheren Ausdruck trat sie der jungen Frau entgegen.

„Wir haben die Einigung gefunden, es ist alles gut, Alix, du sollst es erfahren!"

„Ja, gnädige Frau, hören Sie es von mir," fiel Norberg ein: „unter keinen Umständen verzichte ich auf Emma! Ich hätte es nie gethan, ihr Brief war umsonst!"

„Aber nicht der Schwur, den ich dem Bruder geleistet habe," sagte Emma: „er bleibt so fest wie meine Treue!"

„Und das findet ihr gut und das nennt ihr eine Einigung?" rief Alix in fast komischem Entsetzen, indem sie ihre Blicke zwischen dem jungen Mann und dem jungen Mädchen hin und her gehen ließ.

„Wir vertrauen der Macht des höchsten Gefühls, welches in uns beiden lebt!" sagte Emma. „Seit wir wissen, daß wir zusammen gehören und daß die Entsagung gar nicht mehr in unsrer Macht steht, wissen wir auch, daß einmal die Stunde kommt, wo wir unsere Hände frei ineinander legen dürfen. Was will es gegen diese Zuversicht sagen, ob wir Wochen und Monate oder ob wir Jahre — längere Jahre vielleicht auf diese Stunde zu warten haben?"

„Wenigstens dann nicht viel," fiel Norberg mit einem freudighellen Lächeln ein, „wenn man wie ich noch eine zweite Zuversicht in der Brust trägt, das sichere Gefühl, daß zwei Männer sich verstehen lernen werden, wenn jeder von ihnen ein Herz hat, das nicht bloß auf sich hört, sondern auch auf die Pulsschläge des andern achtet!"

„Dafür gebe ich Ihnen meine Hand, Herr Norberg!" rief Alix, „und mit ihr mein Wort, daß ich Ihnen helfen will!"

So war der Bund zwischen den dreien oben auf der Höhe geschlossen; und dann wandten sie sich gemeinsam wieder den tiefer liegenden Regionen zu, bis sie nach einer Weile, wie durch einen gewöhnlichen Zufall zusammengeführt, unten auf der Straße neben einander dahin schritten.

Vor der Thür der Nieserschen Wohnung hielt Norberg seinen Schritt an.

„Darf ich gleich mitgehen — zu dem Bruder, Emma?" fragte er bittend.

„Wir wollten ja warten!" suchte diese leise abzulenken.

„Ihr wolltet es, aber ich nicht!" fiel Alix indessen lachend, wenn schon mit einer gewissen Erregung, ein. „Wer meine Bundesgenossenschaft wünscht, muß sich mir fügen, und also nehme ich mir die Freiheit, Ihnen zu sagen: Kommen Sie, Herr Norberg!" —

Alix war auch die erste, welche nach dem Vetter fragte, als der Diener den Zurückkehrenden entgegentrat. Aber dafür ward ihr schon auf der Schwelle des Hauses eine kleine Enttäuschung. Der Herr Hauptmann sei ausgegangen, gleich nachdem die Damen dorthin die Wohnung verlassen gehabt hätten, lautete der Bericht. Er habe nicht hinterlassen, wann er wiederkommen würde.

„Wie ungeschickt!" rief Alix in naivem Aerger gegen ihre beiden Freunde gewendet aus: „gerade jetzt zu fehlen, wo man ihn so nöthig hat! Ihm zum Trotz wollen wir es jedoch durchsetzen, daß unsre Unterhaltung wenigstens eine leidliche wird: du, Emma wirst dich der unsres Gastes annehmen, oder er sich der deinen — wie ihr es einrichten wollt! — und ich erbarme mich über mich selbst, indem ich mich mit einem Buche beschäftige, in der fernsten Ecke natürlich, damit euch das Umwenden der Blätter nicht stört!"

Sie lachte schalkhaft und begab sich auf ihren Posten, ohne für eine lange Zeit zu verrathen, daß sie sich nur im geringsten um die Anwesenheit ihrer Zimmergenossen oder deren Gespräch kümmere. — Endlich aber ward das letztere doch wieder ein gemeinsames. Rieser blieb heute sehr lange fort. Eine volle Stunde verging und er kam nicht; die Dunkelheit brach herein und immer noch wollte sich sein Schritt, auf den allmählich alle horchten, nicht vernehmen lassen.

„So lange währen sonst seine Spaziergänge nie!" bemerkte Emma einmal über das andre und zugleich steigerte sich ihre Furcht, es könne ihm in der Dunkelheit und bei seiner Hilflosigkeit ein Unfall zugestoßen sein, bis zu einer solchen Aufregung, daß Norberg zuletzt entschlossen aufsprang, indem er ausrief: „Ich suche ihn! Hier und dort werde ich nach seinen Wegen fragen können — so will ich seine Spur schon finden!" — (F. f.)

die Freundschaft Englands von Deutschland. Wir möchten ihn aber fragen, ob es nicht, trotzdem die jetzt im Amte befindlichen Staatsmänner ihm begründete Ursache, beleidigt zu sein, gegeben haben mögen, besser wäre, zu vermeiden, seinen Unwillen bis zu einem solchen Punkte zu treiben, daß er dadurch das gegenseitige Wohlwollen der beiden Völker zu stören riskirt." Der Standard" beklagt die Thatsache, daß England und Deutschland uneinig sind, fügt aber hinzu, daß England nicht geneigt sei, sich von irgend Jemanden eine Lektion geben zu lassen: Fürst Bismarck würde gut thun, das nicht zu vergessen. Der Junge, welchen der Lehrer züchtigt, ist auch nicht „geneigt", sich diese Lektion geben zu lassen, deswegen empfängt er sie aber doch. Auch sonst lassen die englischen Blätter es den Fürsten Bismarck büßen, daß er durch seine Verschwiegenheit es der englischen Regierung unmöglich gemacht hat, den deutschen Einverleibungen in Kamerun und Neu-Guinea zuvorzukommen. Im Uebrigen ist England außer im Sudan, wo Wolseley der Truppenabtheilung Brackenburys befohlen hat, nach Kroti zurückzukehren, auch noch um Afghanistan besorgt, wo die russischen Vorposten stündlich weiter vorgeschoben werden. Es werden Verwickelungen mit den afghanischen Vorposten befürchtet, die centralasiatische Frage rückt eben mit Macht ihrer Lösung entgegen und wenn Angesichts der Möglichkeit kriegerischer Ereignisse der „Standard" prahlerisch auf den englischen Geldbeutel klopft und meint, wir können uns ja Soldaten kaufen! so vergißt er wohl, daß zwischen der bekannten schmachvollen Zeit des vorigen Jahrhunderts und heute doch einiger Unterschied besteht. Oder hatte das conservative Blatt hierbei Italien im Auge und dessen Zug nach dem rothen Meer? —

Am 4. Febr. zog der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Cleveland in das Weiße Haus zu Washington, der erste Vertreter wieder der demokratischen Partei, nachdem durch 24 Jahre die republikanische Partei dort geherrscht hatte. Bei der Installation appellirte Cleveland an die Bürger, ihn in der Ausübung seines Amtes zu unterstützen. Die Rede hebt die Nothwendigkeit hervor, in der Verwaltung und im Privatleben des Volkes Sparsamkeit zu üben und in keiner Weise von derjenigen auswärtigen Politik abzuweichen, welche durch die Geschichte und die Tradition das Gedeihen der Republik gefördert habe. Diese Politik sei die Politik der Unabhängigkeit, begünstigt durch die Lage des Landes, seine Gerechtigkeitsliebe, seine Macht — die Politik des Friedens, welche den Interessen des Landes und seiner Neutralität angemessen sei und sich jeder Betheiligung an auswärtigen Händeln und ehrgeizigen Bestrebungen in andern Erdtheilen enthalte, deren Einmischung in die der vereinigten Staaten er zurückweise. Diese Politik sei diejenige Monroe's, Washington's, Jefferson's, nämlich der Friede, die redliche Freundschaft mit allen Nationen und keinerlei Bündniß mit einer derselben. — Cleveland verlangt, daß die Finanzen des Landes auf gesunde, vernünftige Grundlagen gestellt werden, sodaß dadurch das geschäftliche Vertrauen und der Lohn der Arbeit, das Einkommen gesichert und die Bevölkerung von der nöthigen Besteuerung entlastet werde, indem jede Anhäufung von Ueberschüssen im Staatsschatze vermieden werde. Cleveland empfiehlt die gerechte Behandlung der Indianer und die Verbesserung in deren Erziehung, die Civilisirung mit dem Endziel der schließlichen Zulassung zur Bürgerschaft. Er verlangt, die Unterdrückung der Vielweiberei, strenge Durchführung der Gesetze zur Verhinderung der Einwanderung von solchen Personen, welche sich um Arbeit im Land mitbewerben, ohne die Absicht zu haben, Bürger zu werden. Die Reform des Civildienstes und der Schutz der Rechte der Freigelassenen werden schließlich als nothwendig bezeichnet. — Während so im weißen Hause der Präsident die höchsten Würden des Landes in Besitz nahm, liegt zu Newyork einer seiner berühmtesten Vorgänger im Amte in langsamem Sterben. Der Besieger der Südstaaten Ulysses Sidney Grant, von 1869 bis 1877 Präsident der Vereinigten Staaten, leidet an Zungenkrebs und die Aerzte geben ihm nur wenige Monate zu leben. Grant ist nur noch im Stande, flüssige und gehackte Nahrung zu sich zu nehmen, sein Körper wird von Tag zu Tag schwächer. Mit eiserner Willenskraft dictirt er die Geschichte seines Feldzugs und sucht dem Tode mit dem letzten Bande derselben zuvorzukommen.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 5. März. (Vom Tage.) Zum 89. Geburtstage des Kaisers werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihren beiden jungen Söhnen hier eintreffen, sodaß diesmal mit den Söhnen des Prinzen Wilhelm sämmtliche Urenkel des hohen Herrn an dessen Geburtstage hier vereinigt sein werden. Die kronprinzlichen Herrschaften werden, nachdem König Oskar am 17. wieder in Stockholm eingetroffen sein wird, am 18. die Reise über Kiel und Hamburg nach Berlin antreten. Bald nach der Feier seines Geburtstages geht der Kaiser wieder auf einige Wochen nach Wiesbaden, wie er überhaupt auch für dieses Jahr an seinen gewohnten Reiseplänen festhält. — Das „Militär-Wochenblatt" giebt in seiner neuesten Nummer eine auf der Rangliste basirende Zusammenstellung der in der preußischen Armee vorhandenen Officiere. Wir entnehmen dieser Tabelle, daß die Armee Ende v. J. zählte: 13 212 aktive Officiere, 6453 Reserve-Officiere, 5622 Landwehr-Officiere, 64 Gendarmerie- und 53 Invalidenofficiere. Außerdem führt die Rangliste außer verschiedenen regierenden Fürsten 2c., die in der Armee keinen besonderen Rang bekleiden, noch 252 Officiere zur Disposition und 6 außer Dienst, sowie 922 aktive Sanitätsofficiere, 848 Sanitätsofficiere der Reserve und 933 desgl. der Landwehr auf. — Der lang erwartete Nachtragsetat ist dem Abgeordnetenhause jetzt zugegangen. Er beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 1 309 186 M. Der Etat bezieht sich in der Hauptsache auf die neu verstaatlichten Bahnen und enthält außerdem eine Forderung von 20 970 M. für einen Polizeikommissarius und 12 Schutzmänner in Frankfurt a. M. — Graf Herbert Bismarck reiste gestern nach London ab.

= **Berlin,** 4. März. (Das Volksschullehrerpensionsgesetz.) Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Volksschullehrerpensionsgesetzes hat in 9 Sitzungen ihre Arbeiten beendet. Das Pensionsminimum fiel, wie vorauszusehen war, und zwar mit 10 gegen 6 Stimmen. Die Antheilnahme des Staats an der Pension stellte die Commission, auf den Antrag von Zedlitz hin, auf 900 M. fest. Der ursprüngliche Satz im Antrage lautete auf 1200 M. Voraussichtlich wird die Regierung auch den Satz von 900 M. nicht acceptiren, da damit fast 95% aller Pensionen vom Staate getragen würden. Die Berechnung lag indeß noch nicht allen Commissionsmitgliedern vor, sodaß dieser Punkt im Plenum jedenfalls noch eingehend discutirt werden wird. Ein Antrag von Schenckendorff-Lückhoff, den Amtsnachfolger unter allen Umständen von der Mitbezahlung frei zu halten, fand diesmal einstimmige Annahme. Den Lehrern der früheren freien Stadt Frankfurt a. M. wurden dieselben Vorrechte eingeräumt, wie denen von Nassau. Bei der Schußabstimmung über das ganze Gesetz enthielt sich das Centrum, mit Ausnahme des Abg. Zaruba, eines ehemaligen Lehrers, der Stimmabgabe. Abg. Spahn motivirte das damit, daß ihm der Satz von 900 M. zu hoch erscheine. Dies erwecke in den Gemeinden unnütze Hoffnung. Die andern Commissionsmitglieder stimmten dann geschlossen für den Entwurf. Hinsichtlich der Petitionen war ein Antrag von Schenckendorff-Lückhoff vorgelegt, der lautete: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, den Titel 29 Kap. 121 in solcher Höhe in den nächstjährigen Etat wieder einzustellen, daß aus demselben sowohl den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes pensionirten Volksschullehrern und Lehrerinnen, als auch solchen, welche auf Grund dieses Gesetzes eine auskömmliche Pension nicht erhalten, ein Zuschuß, welcher sie vor Noth beschützt, gewährt werden kann." Abg. von Schenckendorff wies eingehend die Nothwendigkeit des Fortbestehens dieses Fonds nach, der um so nöthiger jetzt wäre, da das Minimum gefallen sei. Die Pensionirung solle jetzt erfolgen, ohne daß vorher die Dotation geregelt sei. Aber auch den zahlreich vorhandenen bedürftigen Emeriten müsse eine Aufbesserung zu Theil werden. Die Abgg. von Zedlitz, Schmidt (Sagan) und von Zitzewitz unterstützten den Antrag, der darauf einstimmig angenommen wurde. Die Commission wird schriftlichen Bericht, der am Donnerstag zur Verlesung kommen soll, an das Haus erstatten. Das letztere wird nach diesen Vorgängen das Gesetz zweifellos annehmen. Da auch die Regierung dem Entwurf jetzt freundlicher gegenübersteht, so ist die Hoffnung berechtigt, daß das Gesetz zu Stande kommt. Im Interesse der Lehrerschaft wäre dies zu wünschen. Seitens der nationalliberalen Partei wird, wie schon in der Commission, das Zustandekommen nach Kräften gefördert werden, denn es handelt sich hier in der That um die Befriedigung eines Bedürfnisses, das nicht länger zurückgewiesen werden kann.

(Genossenschaft Eisen- und Stahlindustrieller.) Am 2. März wurde in Saarbrücken mit allen anwesenden Stimmen die Bildung einer Unfallversicherungs-Genossenschaft für alle Eisen hervorbringende und weiter verarbeitende Werke (Antrag des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller) für den Regierungsbezirk Trier, Deutsch-Lothringen und die angrenzenden Bezirke der Pfalz beschlossen. Der übliche Gegenantrag der Gießereien auf Bildung einer besonderen Reichsgenossenschaft wurde hier, weil von vornherein ganz aussichtslos, gar nicht gestellt.

(Wahlstatistisches.) Nach der amtlichen Wahlstatistik stellt es sich heraus, daß die Sozialdemokratie seit 1877 wenig neue Anhänger gefunden hat, und daß das Geschrei über die starke Vermehrung der Sozialdemokratie unbegründet ist. Abgegeben wurden bei den ersten Wahlen sozialdemokratische Stimmen im ganzen Reiche:

1877	493 447	bei 60,6 %	Wahlbetheiligung.
1878	437 158	bei 63,4 %	do.
1881	311 961	bei 56,3 %	do.
1884	549 990	bei 62,2 %	do.

Sieht man nun aber, so schreibt die Nordd. Allg. Ztg. die einzelnen Provinzen und diejenigen Wahlkreise genauer an, in denen sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, so ergibt sich zunächst, daß zwar in 16 Wahlkreisen solche erscheinen, wo dies früher nicht der Fall gewesen, zugleich aber auch, daß in diesen 16 Wahlkreisen zusammen nur 2253 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden; darin wird man also eine beängstigende Ausbreitung der Sozialdemokratie wohl um so weniger entdecken, als in 181 Wahlkreisen, darunter 127 preußische, 26 bayrische, 5 württembergische, 5 badische, überhaupt keine sozialdemokratische Stimme gezählt wurde. Die Nordd. Allg. Zeitung weist dies im Einzelnen nach und faßt für Preußen das Ergebniß dahin zusammen, daß trotz der größeren Stimmenzahl im Ganzen doch nur wenige Wahlkreise vorhanden seien, welche größere Stimmenergebnisse für die Sozialdemokraten aufweisen, als sie es bei einer oder der anderen früheren Wahl nicht schon gethan. Man hat eben von jener Seite, auch wo ein direkter Erfolg nicht winkte, Alles daran gesetzt, durch umfassende Agitation alle alten Anhänger wieder zu sammeln; dadurch erklärt sich die höhere Stimmenzahl vollkommen; eine durch den Stimmzettel nachweisbare eigentliche Ausbreitung der Sozialdemokratie hat nur sehr vereinzelt stattgefunden. Wenn aber statt früher vier, die Sozialdemokraten jetzt zehn preußische Mandate inne haben, dann wissen ja diejenigen, die ihnen in den Stichwahlen dazu verholfen haben, am besten wie das zugegangen ist.

** **Berlin,** 4. März. (Der Reichstag) nahm heute die Etatsberathung vor. In der Generaldebatte übte Abg. Liebknecht eine scharfe Verurteilung der gesammten Politik des Reichskanzlers, namentlich der Social- und Colonialpolitik. Das Wettrennen nach Colonien sei der Todtentanz der heutigen bürgerlichen Gesellschaft; die Socialreform sei Kurpfuscherei, die den wirthschaftlichen Körper noch kränker mache. Dann erging sich der socialdemokratische Redner über den Adressensturm und „Ottopfennig" und den herrschenden Byzantinismus, dem der Reichstag kein Zugeständniß durch Bewilligung des Directorpostens im auswärtigen Amt machen dürfe. Die Socialdemokraten würden gegen das ganze Budget stimmen. Abg. Grad erklärte sich für Getreidezölle, Tabakmonopol und Colonialpolitik. Die Specialdebatte richtete sich alsbald auf die neue Directorstelle im auswärtigen Amt. Abg. Richter bemerkte, daß es sich bei diesem Posten weder um eine Vertrauens- noch um eine Mißtrauenskundgebung handle, sondern um eine practische Zweckmäßigkeitsfrage, bezüglich deren man noch Erfahrungen abwarten müsse. Die Mehrheit seiner Partei werde darum ebenso stimmen wie am 15. Dez. Abg. von Franckenstein erklärte, das Centrum habe mit der Ablehnung vom 15. Dez. kein Mißtrauensvotum ertheilen wollen; die Partei halte es aber angesichts der seitdem auf sie gehäuften Schmähungen für ihre Pflicht, bei dem ablehnenden Votum zu beharren. Die Abgg. Graf Dönhoff und v. Lenz sprachen für Wiederherstellung der Vorlage. Abg. Rickert erklärte, ein Theil seiner Freunde werde jetzt für die Bewilligung stimmen; die Entrüstungsbewegung habe indessen auf das Votum keinerlei Einfluß gehabt. Abg. von Wöllwarth verbreitete sich über die Entrüstungsbewegung und unterzog die Bedeutung des Reichstags im nationalen Leben einer sehr abfälligen Kritik; wenn man das ganze Institut abschaffe, würde im Volk wenig danach gefragt werden. Abg. Payer erklärte die Adressenbewegung für eine mühselig gemachte Komödie und meinte, der Reichstag müsse um seiner eigenen Ehre willen an dem Beschluß vom 15. Dez. festhalten. Ohne wesentlich neue Gesichtspunkte sprachen alsdann noch die Abg. von Vollmar, Langwerth von Simmern, Windthorst gegen, Abg. Helldorff für die Bewilligung. In namentlicher Abstimmung wurde alsdann die Position mit 172 gegen 153 Stimmen angenommen; die beiden conservativen Fractionen, die Nationalliberalen und etwa 20 Freisinnige stimmten mit Ja. Nach kurzer Debatte wurde auch der Generalconsul in Capstadt bewilligt, der gleiche Posten für Korea wurde dagegen mit 141 gegen 134 Stimmen abgelehnt und ebenso die drei Viceconsuln für die Südsee.

** **Berlin,** 5. März. (Der Reichstag) setzte heute die dritte Etatsberathung fort. Beim Etat des Reichsamtes des Innern wünschte Abg. Baumbach eine möglichst einheitliche Organisation und Centralisation des Instituts der Fabrikinspektoren. Auch Abg. Schrader wünschte, daß die Bezirke der Fabrikinspectoren nicht zu groß seien. Beide beklagten zugleich die Unthätigkeit der Regierungen auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung. Auf eine Anfrage des Abg. Ackermann bezüglich der Sonntagsruhe erwiderte Staatssecretär von Bötticher, er habe die einzelnen Regierungen um das erforderliche Material ersucht und werde dasselbe sobald als möglich der Gewerbekommission mittheilen. Abg. Lingen wünschte eine bessere Ueberwachung des Auswanderungswesens. Beim Reichsgesundheitsamt klagten die Abgg. Eysoldt, Braun u. a. über die willkürliche Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes und die Unklarheiten desselben. Abg. Witte wünschte eine weitere Ausdehnung des Verbots der Verwendnng giftiger Farben bei Spielwaaren. Abg. Ulrich verlangte eine Ausdehnung der bairischen Bestimmung, daß Bier nur aus Hopfen und Malz bereitet werden dürfe, auf ganz Deutschland. Beim Militäretat klagte Abg. Bebel über die Benutzung von Soldaten als Treiber bei Jagden. Abg. Richter benutzte diese Anregung, um auf eine Herabsetzung der Dienstzeit zu dringen. Die Zulässigkeit der Forderung gehe daraus hervor, daß die Soldaten zu allen möglichen außerordentlichen Vorrichtungen Zeit hätten. Es entstand darüber eine längere Debatte, an der sich der Kriegsminister, die Abgg. v. Köller, Windthorst u. a. betheiligten. Morgen wird es voraussichtlich zu einer großen Münzdebatte kommen.

** **Berlin,** 5. März. (Das Abgeordnetenhaus) überwies heute den Antrag Stern auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Errichtung von Testamenten im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. nach kurzer Debatte der Justizcommission, erledigte eine Reihe Petitionen und Wahlprüfungen und nahm die Novelle zum Reblausgesetz, sowie den Gesetzentwurfs betr. die Errichtung eines Amtsgerichtes in Seehausen und den Verkauf und Austausch kleiner Grundstücke im Regierungsbezirk Kassel in erster bezw. zweiter Lesung an. Morgen: Fortsetzung der Etatsberathung.

* **Paris,** 3. März. (Weltausstellung.) Die Kommission für die Weltansstellung im Jahre 1889 trat heute Vormittag zusammen und setzte definitiv die Summe zur Bestreitung der Ausgaben für die Veranstaltung der Ausstellung auf fünfzig Millionen Francs fest.

* **Paris,** 5. März. (Die Getreidezölle.) Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung das Gesetz über die Getreidezölle mit 264 gegen 150 Stimmen an.

Paris, 4. März. (Erfolge in Tonking.) Der „Temps" meldet aus Hanoi vom 3. d. M.: Nach der Einnahme von Langson ergriff General Negrier Maßregeln zur Verfolgung der Chinesen. Eine Reihe von Redouten deckte die Straße nach China. Negrier griff dieselben am 24. Februar, Vormittags 9 Uhr an. Nachmittags um 3 Uhr zogen sich die Chinesen zurück und ließen einen Theil des Kriegsmaterials zurück. Die Armee von Yun-Nan befehligt Luvink-Phuoc. Gegen diesen marschirt Brière de l'Isle. Courbet ging nach der Demonstration bei Chinkai nordwärts, ließ aber mehrere Schiffe zur Beobachtung vor dem Flusse Ningpo zurück. — Nach Shangai wurde aus Ningpo telegraphirt, daß die französische Flotte bei der Insel Deadem vor Anker liegt. Zwei französische Torpedoboote versuchten sich der Seestadt Chinae zu nähern, wurden aber durch heftiges Feuer der Chinesen daran verhindert.

* **Rom,** 5. März. (Ledochowski) hat das einträgliche Amt des Secretärs der Breven, durch Chigi's Tod erledigt, erhalten. Dadurch ist der Graf an Rom gefesselt und somit sein Verzicht auf Posen und Gnesen erleichtert.

* **London,** 5. März. (Graf Herbert Bismarck) ist hier eingetroffen und hatte gestern Abend eine Unterredung mit dem Earl of Granville. Die "Times" knüpft an die Anwesenheit des Grafen Bismarck die Hoffnung, es würden Mittel für die Wiederaufnahme der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England gefunden. Mißverständnisse hätten wahrscheinlich eine bedeutende Rolle gespielt in der Herbeiführung der gegenwärtigen unglücklichen Verhältnisse. Unter dem Einflusse persönlicher Erklärungen der beiderseitigen versöhnlichen Neigung möchten sie verschwinden. Deutschland und England, durch viele Bande verknüpft, hätten so Vieles gemein, daß Eifersucht und Unfreundlichkeit, für welche keine wirklichen Gründe vorhanden seien, niemals entstehen sollten.

* **Zanzibar,** 4. März. (Der deutsche Generalkonsul Rohlfs) ließ dem Sultan und den Consuln die Mittheilung zugehen, daß das westlich von Zanzibar liegende, von der Gesellschaft für deutsche Colonisation erworbene Gebiet unter deutsches Protectorat gestellt worden sei. Zur Ausübung der Jurisdiction wurde ein dem Generalconsulat unterstellter Beamter ernannt.

Evangelischer Frauenverein.

Aus dem in der General-Versammlung vom 2. März vorgetragenen Bericht über die Thätigkeit des ev. Frauenvereins im Jahre 1884 veröffentlichen wir folgenden Auszug:

Der Verein zählte 356 Mitglieder.

Die Aufgabe, welche der Verein sich gestellt hat, besteht erstens darin, zur Erziehung der Jugend unserer Gemeinde beizutragen, was wir durch die von uns errichteten Schulen zu erfüllen suchen und zweitens die hiesige Armen- und Krankenpflege zu ergänzen, welches durch die Lieferung der Krankensuppen, des Kleinkinderzeugs für arme Wöchnerinnen und durch Lieferung von Arbeiten an arme Frauen geschieht.

Die Kleinkinderschule, von der Lehrschwester Luise Grube und der Kleinkinderlehrerin Frl. Hepke geleitet, welche durch eine Gehülfin unterstützt wurden, wurde von 184 Kindern (90 Knaben und 94 Mädchen) besucht.

Die Strickschule, von der vorstehenden Schwester des Hauses und Frl. Hepke geleitet. wurde durchschnittlich von 60—70 Schülerinnen besucht.

Die Nähschule wurde geleitet von der Lehrschwester Elisabeth Steiner. Die Nähschule für schon confirmirte Mädchen zählte 30 Schülerinnen, die Abendschule für noch schulpflichtige Mädchen wurde ebenfalls von 30 Schülerinnen besucht.

Die Strickschule wurde von der vorstehenden Schwester des Hauses geleitet und wurde besucht von 10—15 Mädchen.

Die Sonntagsschule, von Schwester Luise Grube eingerichtet und geleitet, wurde von 150 Kindern besucht.

Bei der Weihnachtsbescheerung, welche für die Kleinen der Kleinkinderschule veranstaltet war, kamen zur Vertheilung: 5 Kleider, 12 Unterröcke, 24 Mädchenhemden, 24 Knabenhemden, 44 Paar Strümpfe, 14 Schürzen, 92 Puppen, 20 Tafeln mit Griffelbüchse, 20 kleine Bilderbücher, 69 Stück Spielzeug für Knaben nebst Backwerk und Aepfel.

23 der ärmsten Strickschülerinnen erhielten je 1 Hemd und Wolle zu einem Paar Strümpfe.

Aus der Bibliothek des Vereins wurden 1150 Bücher entliehen.

An 38 arme Wöchnerinnen wurden geschenkt 76 leinene Windeln, 38 wollne Windeln, 38 Wickelbänder, 38 Jäckchen und 38 Hemdchen.

Die Arbeitslieferung anlangend, theilen wir mit, daß sich 26 Frauen Arbeit holten. Es wurden gearbeitet Hemden und Strümpfe zum Verkauf, das Kleinkinderzeug für die Wöchnerinnen und Hemden und Strümpfe zur Bescheerung. Gerne würden wir den Arbeitsuchenden mehr Arbeit liefern, wenn die fertige Waare einen größeren Absatz fände.

Der Suppenverein zählte 204 Mitglieder.

Es wurden vertheilt 4486 Portionen Suppe an 116 Kranke, darunter 27 Männer, 72 Frauen und 17 Kinder, außerdem noch an 45 Wöchnerinnen.

An jährlichen Beiträgen gingen ein 1949 M. 26 Pf. Hierzu kommen die Zinsen eines für die Kranken bestimmten Kapitals von 60 M., also 2009 M. 25 Pf., Ausgaben 1783 M., bleibt also ein Bestand von 226 M. 25 Pf.

Zu erwähnen ist noch, daß eine Kleinkinderschülerin, deren Mutter krank war, von Weihnachten bis Pfingsten im Hause des Vereins beherbergt wurde, ferner erhielten 2 Kinder zeitweise das Mittagsessen im Hause.

Noch ist mitzutheilen, daß die vorstehende Schwester Ludovicke Edel von der Kaiserswerther Direktion im Herbst abberufen wurde und an ihre Stelle die hiesige Gemeindeschwester Katharine Sauer als vorstehende Schwester bestimmt wurde, mithin dieselbe in den Dienst des Frauenvereins trat.

Rechnungs-Ablage.

Einnahmen.

Bestand in der Kasse	M.	67,81
Beiträge der Mitglieder	„	966
Zinscoupon der Köln-Mindener-Eisenbahn (Achenbach'sches Legat	„	36
Zinsen des Nauholz'schen Legates	„	36,83
Zinscoupon der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (Legat des Herrn Gläser)	„	10,50
Erlös aus der Lotterie	„	740
„ „ „ Bibliothek	„	23
Aus dem Almosenfonds für ausfallendes Schulgeld	„	120
Aus der Kirchenkasse:		
1) für freie Station der 3 Gemeindeschwestern	„	1912,50
2) für Miethe der Remise	„	72
Geschenke	„	90,35
Für verkaufte Arbeiten	„	411,50
Schulgeld aus der Kleinkinderschule	„	493
„ „ „ Nähschule	„	640
„ „ „ Strickschule	„	105,85
„ „ „ Flickschule	„	79,20
Summa	M.	5804,34

Ausgaben.

Gehälter und Unkosten der Schulen	M.	957,10
Zur Haushaltung	„	2605,22
Brand	„	111,76
Feuer-Versicherung	„	21,76
Garten-Unkosten	„	13,70
Bibliothek	„	7,20
Steuern	„	3,20
Haus und Schulinventar	„	25,30
Reparaturen	„	219,56
Für Stoffe	„	415,25
Arbeitslöhne	„	185,55
Weihnachtsbescheerung	„	422,63
Einlage in die Sparkasse	„	500
Summa	M.	5488,23

Einnahmen M. 5804,34
Ausgaben „ 5488,23

Bestand M. 316,11

Der Werth der noch unverkauften Arbeiten beträgt M. 194,80.

Beim Schlusse unseres Berichts sagen wir Allen unseren herzlichen Dank, welche durch Geldbeiträge, Geschenke oder durch thätige Hülfe zum Fortbestehen des Vereins beigetragen haben, und sprechen die Hoffnung aus, daß uns auch künftig das Wohlwollen entgegen gebracht werden möge, welches der Verein seit einer Reihe von Jahren von den Mitgliedern der Gemeinde genossen hat und das wir um so mehr brauchen können, als sich der Vorstand eine neue Aufgabe gestellt hat. Er hat die Erbauung einer Kleinkinderschule in Hammerhütte in's Auge gefaßt, und hat die General-Versammlung fast einstimmig ihre Genehmigung hierzu ertheilt. Die flüssigen Kapitalien des Vereins, welche aus Erbschaften, Geschenken und kleineren Ersparnissen bestehen, werden zwar nur die Hälfte der Baukosten decken und sind wir deshalb sehr auf die Mildthätigkeit unserer Mitbürger angewiesen. Wird unser Gesuch um Abhaltung einer Hauscollekte genehmigt, so werden wir dieselbe im Mai erfolgen lassen. Wir bitten aber jetzt schon, unsrer durch Sammlungen bei Festlichkeiten, Taufen ꝛc. zu gedenken, mag die Summe noch so klein sein, sie wird zur Vervollständigung des Ganzen beitragen.

Wir werden uns erlauben, in den nächsten Tagen die jährlichen Beiträge bei den Mitgliedern unseres Vereins zu erheben.

Siegen, 4. März 1884.

Der Vorstand.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 5. März. (In gestriger Sitzung des Bezirkseisenbahnraths) zu Köln stand der Böcking'sche Antrag auf Ermäßigung der Kostenfrachten um 4 Mk. pro 10 Tonnen zur Berathung. Dazu lag ein Amendement vor, diese Ermäßigung auf 3 Mk. zu reduciren und sie nur für Sendungen von 5 Doppelladungen an einen Empfänger eintreten zu lassen. Herr Böcking zog seinen Antrag zu Gunsten dieses Amendements zurück, doch auch der Letztere fand nicht die Gnade der Versammlung, er wurde mit etwa zwei Drittel Majorität abgelehnt! Der 2. Punkt der Tagesordnung „Wegfall der Zuschlagsgebühren für die Rheinbrücken", wurde an den Ausschuß zurückgewiesen, der sich Gewißheit darüber zu verschaffen habe, welche finanzielle Einbuße die Staatseisenbahnverwaltungen durch diesen Wegfall verlieren würden. Aus der Diskussion hierüber wäre mitzutheilen, daß der Minister die Eisenbahnverwaltungen angewiesen hat, genaue Ermittelungen anzustellen über den Einnahmenausfall an Zuschlagsgebühren auf sämmtlichen Brücken der Monarchie. — Die übrigen Gegenstände der Berathung waren für unsere Gegend nicht von Interesse.

— Siegen, 5. März. (Personalien.) Dem Lehrer Karl Lueg zu Lüdenscheid eine Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Lüdenscheid definitiv, dem Schulamtsbewerber Friedrich Bürmann zu Freudenberg eine an der katholischen Schule zu Freudenberg provisorisch, dem Lehrer Heinrich Schütz zu Wilgersdorf eine an der evangelischen Schule zu Wilgersdorf, dem Lehrer Friedrich Berg zu Wilnsdorf eine an der evangelischen Schule zu Wilnsdorf und der Lehrerin Johanna Kieneker zu Lüdenscheid eine an der evangelischen Schule zu Lüdenscheid definitiv verliehen.

ps. Siegen, den 3. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich pro Febr. M. 22.50 in 3 Fällen und neu pro März in 19 Fällen M. 147.50 an Unterstützungen bewilligt. Dem Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß pro Februar 145 Durchreisende, und zwar 96 mit guter und 49 mit mittelmäßiger und zum Theil schlechter Legitimation, vom Verein unterstützt wurden. 5 Durchreisende wurden von der Unterstützung ausgeschlossen, darunter 2, welche schon im Februar unterstützt worden waren und nach einer gemachten Rundreise sich unter Vorzeigung andrer Zeugnisse wieder meldeten, die Rechnung aber ohne den Wirth gemacht hatten; 3 kamen direct von Hause. — Unter den schlecht Legitimirten — o'gleich mit amtlicher Legitimation versehen — war 1, welcher in dem Zuchthaus in Münster, 1, welcher in dem Zuchthause in Ziegenhain und 1, welcher in der Arbeitsanstalt in Moritzburg längere Zeit in Pension gewesen, somit freies Logis mit Verpflegung genossen hatte. Aus Gefängnissen, nach kurzer Haft entlassen, kam 1 aus Ulm, 1 aus Barmen, 2 aus Hildesheim, 1 aus Ratingen und kam 1 mit Ausweisungsordre versehen aus Verona durch. Letztere 9 in der That eine nette Gesellschaft, welche einer guten Verpflegung und eines guten Bettes nicht würdig waren. Von den Innungen unterstützt wurden: 15 Bäcker, 10 Metzger und 6 Gerber. — Auf dem Arbeitsnachweisungsbureau wurden von 18 Meistern (darunter 13 Auswärtige) 44 Gesellen gesucht und wurden 27 zugewiesen und zwar: 3 Schreiner, 6 Schneider, 1 Küfer, 3 Anstreicher, 3 Buchbinder, 2 Seiler, 1 Schornsteinfeger, 1 Klempner, 2 Schriftsetzer und 1 Gärtner.

* Siegen, 4. März. (Der neunte westfälische Lehrertag) wird am 6. und 7. April d. J. in Haspe abgehalten und werden alle Lehrer und Schulfreunde zu demselben eingeladen. Das Komitee versichert herzlichsten Empfang und spricht den Wunsch aus, daß die Festtheilnehmer, besonders diejenigen, welche am Festessen (2 M. das trockene Kouvert) sich betheiligen und die welche Quartiere wünschen, sich spätestens bis 1. April bei Herrn Lehrer Schröder dortselbst melden. Das aufgestellte Programm lautet: Montag, 6. April Nachm. 4 Uhr: Versammlung der Delegirten des Provinziallehrervereins. Abends 7 Uhr: Sitzung der Wilhelm-Augusta-Stiftung. 8 Uhr: Geselliges Zusammensein der eingetroffenen Festtheilnehmer. — Dienstag, 7. April Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung. Nachmittags 2 Uhr: Festessen. Im Anschluß an dasselbe Zusammensein bei gemüthlicher Unterhaltung und Konzert. — Lokal: Hotel Prion. — Mit der Versammlung wird eine Lehrmittelausstellung von A. J. Tonger aus Köln verbunden sein.

x. Siegen, 4. März. (Das Stipendium der „Dresler-Stiftung") in der Höhe à 60 Mark, für fleißige und würdige Schüler des hiesigen Realgymnasiums, wurde auf Vorschlag des Lehrer-Collegiums von dem Curatorium folgenden Schülern verliehen: Bruno Schubert, Theodor Weber, Otto Rostig und Hermann Willert.

g. Siegen, im März. (Vom Verschönerungsverein.) Wie das Veilchen im Verborgenen blüht, so waltet der Vorstand eines Vereins in unserer Stadt so recht im Stillen, besonders in der langen Winterzeit. Wenn aber das Schneeglöckchen läutet, der Lenz seinen Einzug hält, dann sieht man die Truppen unseres Vereins mit Hacke, Karst und Spaten bewaffnet, hinausziehen in die Berge. Da werden hackend, pickelnd, grabend, neue Wege geschaffen, Ruheplätze angelegt, Pavillons errichtet, schattenspendende Bäume gepflanzt, kurz, mit regem Eifer wird gearbeitet, die Umgebung unserer Stadt zu verschönern. In diesem Zeichen wirkt der Verschönerungsverein. Wenn dann an heißen Sommertagen die Bürger in hellen Haufen, gemischten Chors, hinausziehen in die Berge, dann fühlen sie „hoch da droben" das Walten des Vorstandes, der sich glücklicherweise in seinen humanen Bestrebungen durch die Zerstörungswuth roher Burschen nicht abschrecken läßt. Leider sind nun nicht alle Menschen in der glücklichen Verfassung, leichtfüßig der Berge Spitzen erklettern zu können, ein Theil der Spaziergänger, meist die fleißigsten, wird durch Alter und Krankheit gezwungen, ebener Erde zu bleiben. Mit Vorliebe wandert diese Species hinaus zur Eintracht und weiter — „halt — jene Marken unsrer Gauen sind dir nicht vergönnt zu schauen" — was drüben ist — ist meist ein Schlammbad. Der Wanderer jedoch, welchem von der Rinsenau kommend, sich das „Krönchen" so schön präsentirt, steht bei der Biegung um die Felsecke plötzlich still, das Chaos zu seiner Rechten betrachtend. Von den Schlamm- und Schutthaufen irrt das verwöhnte Auge nach dem Souffleurkasten und ruhelos weiter auf den Haufen alten Eisens und Pflastersteine. Und hier ist ein Verschönerungsverein, fragt er sich! Ist diese Wüstenei das Entree zum städtischen Garten, wo Körper und Geist sich erfrischen soll? Jetzt, wo der Vorstand obigen Vereins sicher die Pläne zu neuer Arbeit macht, möchten wir seine Blicke auf diesen Theil unserer Stadt lenken, bittend:

„Warum in die Ferne schweifen?
Sieh, die Arbeit liegt so nah!"

— Siegburg, 3. März. (Progymnasium.) Durch einen Erlaß des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 22. August v. J. ist nach der K. Z. verfügt worden, daß an dem bisher vollberechtigten Progymnasium mit Ostern dieses Jahres die Unterprima und zu Ostern über ein Jahr die Oberprima eingerichtet wird. Hierdurch ist einem lange vorhandenen Bedürfniß abgeholfen.

* Siegen, 4. März. (Kometen von 1885.) Noch in der ersten Hälfte dieses Monats wird der nach Enke benannte Komet sichtbar werden, im April einer der periodischen Kometen Tempel's, endlich im Juli oder August der 1858 zu Cambridge von Juttle entdeckte Komet. Also ein Kometenjahr comme il faut — und damit der Tradition zufolge ein gutes Weinjahr, das Jahr 1885.

Siegen, 5. März. (Fromme Stiftungen.) Im Jahre 1884 sind im Regierungsbezirk Arnsberg für Kirchen und Schulzwecke, sowie Armenfonds und Krankenhäuser an baarem Gelde und in Grundstückwerthen geschenkt resp. vermacht worden und zwar a) für evangelische Kirchen 133 270 M. (darunter das von dem Gewerken Friedr. Grillo zu Essen der ev. Kirchengemeinde Schalke geschenkte Grundstück nebst aufstehender Kirche, einschließlich des Inventars, im Werthe von 130 000 M. für 3750 M. und für die Bürger- resp. Stadtschule zu Altena 18 000 M, für Arme 1815 M. zur Errichtung eines Lutherhauses als Armen-Kranken- und Pflegehaus 42 770 M, in Summa 190 615 M, b) für katholische Kirchen ꝛc. 42 971 M 70 Pfg, für katholische Schulen 11 667 M 88 Pfg für ein katholisches Krankenhaus 5400 M, für Arme 750 M, in Summa 60 789 M 58 Pfg. Die Schenkungen und Vermächtnisse betragen demnach im Ganzen, 260 404 M 58 Pfg.

* Weidenau, 4. März. (Bismarcksspende.) Die Sammlung für die Bismarckspende ist beendet und hat einen Gesammtertrag von 587 M. 35 Pf. bei 646 Gebern ergeben.

— Dillenburg, 4. März (Stationsvorsteher Friedrich Albert Ottmann) hier scheidet mit dem letzten März d. J. als Invalide aus seinem Dienste aus.

— Wetzlar, 3. März. (Vom Gymnasium.) Heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Höpfner aus Coblenz am hiesigen Königl. Gymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Von 7 Abiturienten wurde einer von der mündlichen Prüfung dispensirt; die andern sechs erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

— Biedenkopf, 4 März. (Zur Bismarckstiftung) wurden hier gesammelt und an das Centralkomitee zu Berlin direkt eingesendet durch die Expedition des »Hinterl. Anzeigers« 84 M., durch Herrn Rich. Hosch 81 M. Von deutsch-freisinniger Seite wurde nichts beigesteuert.

Vermischtes.

— Köln, 3. März. (Schwurgericht.) Die vier Zuchthäusler, welche im Dezember des vergangenen Jahres einen Fluchtversuch machten und bei dieser Gelegenheit einen auf dem Gange befindlichen Wächter erdrosselten, wurden vom Schwurgerichte wegen „Meuterei, Gewaltthätigkeit gegen Anstaltsbeamte und körperlicher Mißhandlung, welche den Tod zur Folge hatte", unter Ausschluß von Milderungsgründen zu 12, 10 und 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— (Als abschreckendes Bild) eines pflichtvergessenen Familienvaters in seiner ganzen Widerwärtigkeit zeigte sich in Lüdgendortmund ein Arbeiter. Mit der empfangenen Löhnung in der Tasche trieb sich derselbe in berauschtem Zustande auf der Straße umher, bis er einer Musikbande in die Finger fiel, welche sich bereitwilligst von ihm engagiren und selbstredend gut bezahlen ließ. Ein Wirth, bei welchem die Gesellschaft eingekehrt, machte der Vergeudung ein Ende, indem er den Musikanten zeigte, wo der Zimmermann das Loch gelassen, einen ihm von dem Arbeiter aber übergebenen Fünfzigmarkschein, für welchen Bier regalirt werden sollte, in Empfang nahm und solchen der darbenden Familie zusandte. Der leichtsinnige Patron fand sich bei seiner Ernüchterung im Polizeigefängniß wieder.

— St. Goar, 5. März. (Eine Greisin.) Heute hat Frau Anna Maria Caspary, die noch geistig frisch ist und leichte Hausarbeit zu verrichten vermag, ihr 101. Lebensjahr angetreten. Ihre Nachkommenschaft besteht aus 47 Personen.

* Rüdesheim, 3. März. (Die Zahnradbahn) hat am Sonntag versuchsweise den Betrieb wieder eröffnet, doch sollen vorerst nur an Sonntagen Züge nach Bedarf gehen. An Wochentagen werden Fahrten vorgenommen, wenn 5 Personen eine solche 4 Stunden vor Fahrzeit bestellen.

* Rotterdam, 2. März. (Das erste Rheinseedampfschiff) ist vollendet und hat seine Probefahrt bestanden. Es ist zu regelmäßigen Fahrten zwischen Köln und London bestimmt.

— London, 3. März, (Schlagende Wetter.) In der Kohlengrube Usworth bei Newcastle sind vergangene Nacht 36 Grubenarbeiter durch schlagende Wetter getödtet worden.

— (Immer schon Etwas.) Zu einem General kam ein stämmiger Rekrut. „Du bist doch kein Säufer, kein Schlemmer, kein Spieler, Bursche?" fragte der strenge Kriegsmann. — „Nein, Herr General!" war die Antwort. — „Aber Du bist doch ein wackerer Kerl, der seinen Branntwein vertragen kann. — „Und wär's ein Eimer voll!" entgegnete der Rekrut.

— (Fünf Millionen Briefe.) Das ist nach einer soeben veröffentlichen amtlichen Zusammenstellung die Gesammtzahl der Briefe, die in der Zeit vom 31. Dez. 1884 mittags 12 Uhr bis zum 1. Januar 1885 abends 8 Uhr in Berlin zu bestellen waren. Von den 5 Millionen Briefen waren nach den in den Postanstalten vorgenommenen Zählungen 1 809 483 Stadtpostbriefe, 3 200 000 von weiterher eingegangen. Diese Briefmengen sind von 407 Fuhrwerken zusammengebracht und mit 278 Wagen weiter befördert worden. Welche Arbeit verkörpert sich in diesen Zahlen! Aber auch eine Kehrseite hat dieses glänzende Bild. Unter den 5 Millionen Briefen befinden sich auch 120 000 mit ungenügender Adresse. In der Neujahrsnacht 1864/65 wurden in Berlin 129 920 Stück Stadtbriefe ausgegeben. 1874/75 schon 651 768 Stück, 1879/80 dann 947 617 Briefe, 1883/84 stieg die Zahl 1 521 323 und 1884/85 endlich auf 1 809 483. In der kommenden Neujahrswoche wird also, wie bestimmt vorauszusehen, die zweite Million der Stadtpostbriefe überstiegen werden.

Die Eisenbahnen der Welt.

S. Die Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen vom 25. Febr. l. J. bringt interessante Angaben über die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes Europas bezw. der Erde in dem Zeitraum von 1880—83. Wir entnehmen dem betreffenden Aufsatze das Folgende:

Es waren vorhanden

		1880.	1881.	1882.	1883.	pro 100 qkm	pro 10000 Einw.
1) in Europa:							
Deutschland	km.	33411	34275	34950	35810	6,6	7,9
Oesterreich-Ungarn	„	18476	18889	19696	20598	3,3	5,4
Großbrittanien u. Irland	„	28872	29262	29531	29890	9,5	8,5
Frankreich	„	26191	27618	28880	29688	5,6	7,9
Rußland mit Finnland	„	23857	23896	24452	25121	0,5	3,0
Italien	„	8715	8893	9182	9450	3,2	3,3
Belgien	„	4112	4182	4240	4269	14,5	7,7
Niederlande mit Luxemburg	„	2300	2360	2400	2520	7,1	6,0
Schweiz	„	2571	2618	2733	2797	6,8	9,8
Spanien	„	7494	7794	7848	8251	1,6	4,9
Portugal	„	1150	1219	1482	1492	1,7	3,6
Dänemark	„	1579	1620	1750	1790	4,7	9,1
Norwegen	„	1059	1115	1500	1550	0,5	8,2
Schweden	„	5761	6174	6300	6400	1,4	14,0
Rumänien	„	1387	1430	1470	1500	1,2	2,8
Griechenland	„	11	11	11	22	—	—
Europ. Türkei Bulgarien, Rumelien, Bosnien	„	1470	1636	1760	1765	—	—
Europa	„	168416	172974	178185	182913	—	—
2) auf der Erde überhaupt:							
Europa	„	168416	172974	178185	182913		
Amerika	„	170283	190851	212444	224454		
Asien	„	15942	17122	18022	18632		
Afrika	„	4575	4725	5268	5666		
Australien	„	7799	8459	9521	10534		
Erde	„	367015	394131	423440	442199		

Hiernach hat sich das Eisenbahnnetz der Erde von 1880 bis 83 um 75184 km vermehrt.

Rechnet man die Baukosten eines Kilometers Eisenbahn durchschnittlich zu M. 216000, so absorbirte die Herstellung des Eisenbahnnetzes der Erde (zu 4421 qkm gerechnet) den enormen Betrag von ca. 95½ Milliarden Mark.

Der Umfang der Erde am Aequator beträgt 40070 km. und die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde 388,500 km. Die Längenausdehnung, welche das Eisenbahnnetz am Ende des Jahres 1883 erreicht hatte, beträgt also schon mehr als das 11fache des Erdumfangs und übertrifft die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde um mehr als 53000 km.

Wenn man bedenkt, daß das Eisenbahnnetz der Erde in den letzten 5 Jahren sich durchschnittlich um 18433 vermehrt hat, so wird dasselbe, gleichmäßige weitere Vermehrung vorausgesetzt, am 1. Januar 1885 ungefähr 460,600 km. groß gewesen sein.

Die stärkste Entwicklung im Vergleich mit der Flächengröße zeigt das Eisenbahnnetz im Königreich Belgien, wo auf je 100 qkm. Fläche, 14,5 Eisenbahnen fallen. Nahezu dasselbe Verhältniß findet sich übrigens im Königreich Sachsen. Im Verhältniß zur Bevölkerungszahl ist das französische Eisenbahnnetz am stärksten entwickelt. — Dem dünnbevölkerten Schweden, wo auf je 10000 Einwohner 14 km. Eisenbahn kommen, während auf die gleiche Einwohnerzahl in Deutschland und Frankreich nur je 7,9 km. treffen. — Wenn man aus den Resultaten dieses Zeitraums von 4 Jahren Schlußfolgerungen für die Zukunft ableiten darf, so ist anzunehmen, daß im westlichen Europa in 40—50 Jahren keine Eisenbahnen (wenn man von Nebenbahnen absieht) mehr zu bauen sein werden, während Amerika noch einige Zeit mit dem Bahnbau fortfahren wird.

Dann aber werden die neuen Länder am Kongo, Niger und Zambege, die Gegenden an den großen Afrikanischen Seen, die weiten Staaten Chinas und Mittelasiens an die Reihe kommen, was die Zeit eines weiteren Jahrhunderts in Anspruch nehmen dürfte. Im Interesse der Eisenindustrie, deren Blüthe mit dem Aufschwung des Eisenbahnbaues so eng verwachsen erscheint, ist es jedenfalls von größter Bedeutung, daß noch manches Jahr verfließen wird, bis das Eisenbahnetz der Erde vollendet sein wird.

Möge es auch der Eisenindustrie des Siegerlandes vergönnt sein, sich thatkräftig und erfolgreich an dem weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes zu betheiligen.

Handels-Nachrichten.

ps **Siegen**, den 6. März. 1885. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum. Kilogramm.	Von den Gruben garantirter Durchschnittsgehalt pro 100 Ko. an: Silber Gramm.	Blei Procent.	Kupfer Procent.	Zink Procent.	Erzielter Kaufpreis pro 100 Ko. ℳ	₰	Loco Versandstation:
a. Bleierze:							
60 600	74,92	62,01	—	—	18	20	Dahlbruch.
100 000	67,72	64,26	—	—	17	50	Burgholdingh.
50 000	61,64	65,54	—	—	17	20	Dahlbruch.
73 000	28,07	55,65	—	—	11	20	Burgholdingh.
60 000	31,78	67,85	—	—	13	80	Eisern.
20 000	29,27	57,27	—	—	10	70	Bestwig-Nuttlar.
5 000	38,3	19,6	—	—	5	—	Burgholdingh.
Sa. 368 600							
b. Kupfererze:							
10 400	21,6	—	3,53	—	1	—	Dahlbr. (n. geneh.)
10 000	13,3	—	7,36	—	3	10	dto.
17 950	—	—	8,35	—	3	10	Niedersch. (n. gen.)
24 500	—	—	6,39	—	2	10	Wissen (n. geneh.)
11 100	—	—	10,31	—	4	20	» (n. geneh.)
90 000	—	—	6,73	—	2	20	»
Sa. 163 950							

∞ **Siegen**, den 6. März. Die Notirungen in London betrugen: am 4. März: Kupfer, Chilibarren 47 Lstrl. 5 s; Blei, englisches 11 Lstrl., spanisch 10 Lstrl, 10 s; Zink, spec. Marken 14 Lstrl. 5 s, gewöhnliche 13 Lstr. 15 s; Silber 49 Pence.

Köln, 4. März. Notirungen der heutigen Metallbörse. Spiegeleisen 50—51 M., deutsches Bessemer Roheisen 47—49 M., do. weissstrahliges Roheisen 45—47 M., Luxemburger Roheisen 35—36 M., deutsches Giessereiroheisen I. 60—62, do. II. 56—58, do. III. 52—53, Stabeisen, Ia Handelsqualität 112 M, do. Feinkornqual. 137 M., Winkeleisen 122 M., Trägereisen 110—115 M., Kesselbleche Ia. M. 160—165, do. IIa. 150—155 M., Siegener Holzkohlenbleche 155 M. per 1000 kg; Rohzink 28½—29 M., Weichblei 22—23 M. per 100 kg. Alles frei ab Werk gegen 3-Monats-Bankrimessen oder Casse mit 1½% Sconto.

✕ **Antwerpen**, 4. und 5. März. (Bericht der Herren Büsch & Comp.) Umsatz von Häuten 1788 Stück, darunter:

von ℳ	1101	100	Me. Vo.	Ochsen	25/32	Ko. à frcs.	76
»	1119	705	» »	»	32/40	» » »	74
»	1121	71	» »	»	a » » »		77
Str.	Halleg	122	» »	» Mat. Ochsen	20/27	» » »	75
von ℳ	1109	200	Bs. As.	» »	25/32	» » »	81

Reichsmark: 123,55.

Essen, 3. März. Viehmarkt. Auftrieb: 344 Grossvieh, 270 Schweine, 117 Kälber. Geschäft lebhaft, Preise fest, bei Schweinen ein wenig steigend. Grossvieh Ia 57—60 M., IIa 50—53 M., Schweine 46—53 M. per 50kg Schlachtgewicht, Kälber, welche in guter Sorte vorhanden waren, 33—40 M. per 50kg Lebendgewicht bez. Absatz nach Holland unbedeutend.

Hamburg (Sternschanze), 4. März. Am Markt waren 2001 St. Schweine, davon 885 Stück vom Norden. Es kosteten: Sengschweine M. 49—50, Versandtschweine M, 46—47, Sauen M. 38—44, Ferkel M. 46 per 50 Kilo. Handel ziemlich.

Börse zu Düsseldorf.

Auszug aus dem amtlichen Coursbericht vom 5. März 1885.

Kohlen und Koks.

Gas- und Flammkolen:		
Gaskohle	Mark	7,00—7,80
Flammförderkohle	„	5,60—6,20
Nusskohle	„	7,50—8,60
Fettkohlen:		
Förderkohle	„	5,20—6,00
Magere Kohlen:		
Förderkohle	„	4,00—4,80
Koks:		
Patent-Koks	„	9,00—10,00
Koks	„	7,20—8,50
Klein-Koks	„	6,40—7,20

Alles in Mark pr. 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk.

Roheisen.

Weissstrahliges Eisen:		
Rheinisch-Westfälische Marken Thomaseisen	M.	42,00—43,00
Luxemburger Roheisen	„	35,00—36,00
Deutsches Giessereieisen Nr. I	„	60,00—62,00
„ „ „ II	„	56,00—58,00
„ „ „ III	„	52,00—53,00
Engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen	„	44,00—45,00

Stabeisen (Grundpreise).

Gewöhnliches Stabeisen	M.	108,00—111,00

Das Kohlen- und Coaksgeschäft liegt noch sehr stille und muss namentlich das letztere als flau bezeichnet werden. Nichtdestoweniger werden viele bestehende Contracte annähernd auf Grund der vorigjährigen Preise erneuert. Die Convention der Flammkohlenzechen wird ebenfalls zu vorigjährigen Conventionspreisen festgehalten. Wenn auch die allgemeine Geschäftslage eine kleine Ermässigung der Preise in manchen Sorten angezeigt war, so bewirkt die allgemeine Vorstellung, dass ein ferneres Nachgeben aus Rücksichten der Lebensfähigkeit vieler Zechen unmöglich ist, eine gewisse Festigkeit. — Aus dem Siegerlande meldet man von den Erzgruben umfangreiche Arbeiterentlassungen: Roheisen-Vorräthe im Allgemeinen unverändert, Preise behauptet, ebenso Walzeisenfabrikate bei schwacher Nachfrage.

Die Börsen-Commission.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Febr. 26. Ein S. d. Bäckers und Wirths Wilhelm Schneck hier, ev.
» 27. Friedrich Ludwig Karl, S. d. Bergmanns Karl Schneck hier, ev.
» 24. Friedrich Karl, S. d. Steigers Carl Bätzel, Grube Philippshoffnung, ev.
» 22. Karl Alexander, S. d. Bergmanns Karl Georg, Hammerh., ev.
» 24. Frida, T. d. Hüttenarbeiters Waldemar Flick, Hain, ev.
» 26. Heinrich und Philippine Anna, Zwillinge des Schmiedemeisters Adolf Ecker, Hammerhütte, kath.
März 4. Ein S. d. Drehers Friedrich Theodor Vitt, Siegh., ev.
» 3. Andreas Ludwig Friedrich, S. d Wagenfabrikanten Friedr. Spies h., ev.

Verehelichte.

vacat.

Gestorbene.

Febr. 27. Lina Henriette, T. d. Schuhmachers Heinr. Neuser h., 5 J., ev.
» 28. Fabrikarbeiter Bernhard von Oberg hier, 33 J., kath.
März 1. Jacob Wilhelm, S. d. Tagelöhners Wilh. Manderbach hier, 3 J. 7 M. 7 T., kath.
Febr. 24. Ernst, S. d. Marie Schmidt hier, 3 T., kath.
» 28. Hospitalitin Wittwe Margarethe Giesler geb. Schütz h., 75 J., ev.
März 3. Karoline Johanne Aurelie, T. d. Volksschullehrers Reinhard Greis hier, 10 J., ev.
» 3. Kleinschmied Samuel Walter aus Schneppenkauten, 61 J., ev.
» 4. Ein Sohn (ohne Vornamen) des Drehers Friedrich Theodor Vitt, Sieghütte, 1 St., ev.

Aufgebotene.

vacat.

Abonnements auf die Sieg-Lahn-Zeitung

werden für den Monat März zum Preise von 40 Pfg. bei der Expedition des Blattes, für 50 Pfg. bei den kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen. —

Die Jäger-Versammlung,

welche für morgen, Samstag Abend, in das Hotel Koch einberufen war, findet eingetretener Hindernisse halber erst

Montag, den 9. März,

Abends 8 Uhr in dem genannten Saale statt. Zu zahlreichem Erscheinen laden ein

Die Einberufer.

Landwirthsch. Local-Verein

des Amtes Frendenberg.

Am Sonntag den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, findet die Generalversammlung der Vereins-Mitglieder im Hause des Wirths **Bredenbeck** zu **Oberfischbach** statt, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins eingeladen werden. Ich ersuche die Herrn Vorstandsmitglieder dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen; damit eine zahlreiche Versammlung stattfindet.
Tagesordnung:

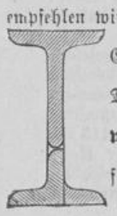
1. Vortrag des Herrn Direktor Alzer zu Elspe über das Thema: Welche Grundsätze sind bei der Wahl und Einrichtung von Fruchtfolgen maßgebend?
2. Vorstandswahl und 3. Vorlage einer Petition der Bürgermeisterei Lostheim auf Erhöhung des Zolles auf Eichenlohe.

Lindenberg, den 4. März 1885.

Der Vorstand des Local-Vereins Frendenberg.
Börner, Bezirkswiesenbaumeister.

Als Bauartikel

empfehlen wir zu billigsten Preisen bei **reeller Bedienung:**



Façoneisen: Trägereisen zu Bauzwecken, ⊏- u. L-Eisen, Grubenschienen 2c.
Bauguß: Säulen, Gitter, Balkone, Veranda's, gußeiserne Dach-, Stall- und Fabrikfenster, Kaminschieber 2c.
Schmiedeis. Röhren, Bleiröhren, Pumpen, Hebewerkzeuge,
sowie **Prima Portland-Cement, Falz- und Kohlziegel;**
ferner liefern wir:
complete festliegende und transportable Geleise, eiserne Grubenbahnschwellen eigener Construction.

W. & E. Reisslandt,
Sandstraße.

Statische Berechnungen für Bauträger und Säulen, Projecte mit Kostenanschlägen für Geleiseanlagen gratis

---

Festschrift
zur Feier des siebzigjährigen Geburtsfestes des Fürsten Bismarck.

Fürst Bismarck

Siebzig Jahre, 1815—1885.
Ein Lebensbild für das deutsche Volk von Dr. H. Wiermann.
Mit Porträt Bismarcks.
16 Bogen in Octav. Brosch. 3 M., in eleg. Originalganzleinwandband 4 Mark.
Vorräthig in
Kogler's Buchhandlung (Ph. Welle),
Siegen.



Bei

Uebersiedelungen & Wohnungswechsel

empfiehlt sich zur Ausführung der Transporte, sowohl per Bahn als wie per Achse, mittelst

Patentmöbelwagen ohne Umladung

unter promptester Bedienung und billigster Berechnung.

Joh. Zahn in Siegen,
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Fachkundiges Personal. Oefters Gelegenheit zu billiger Ladung.

Blitzableiter

neuester Construction, aus verzinktem Eisen, bedeutend billiger als solche mit Kupferseilleitung, liefert als **Specialität** unter Garantie richtiger Anlage

A. Spies, Siegen.
Kostenanschläge gratis und franco.

Großer Ausverkauf!

Eine große Auswahl **Tapeten** und **Borden** in den neuesten Mustern, werden wegen Aufgabe des Geschäfts zu und unter Einkaufspreis abgegeben; ebenso die noch vorräthigen **Rouleaux, Wachs-** und **Ledertuche** 2c.

Tapetenhandlung,
vorm. Ww. Wurm, Markt 374.



Marmorwaaren-Geschäft

von **Leonh. Busch**
Kölnerstraße 186,
übernimmt Lieferungen von

Grab-Monumenten u. Grab-Einfassungen

in weißem **Carrara** und allen andern Sorten Marmor, **Syenit, Porphir, Serpentin, Trachit, belgischem, schwedischem, deutschem Granit** und **Sandstein** 2c. Auf Wunsch werden guß- und schmiedeeiserne **Grab-Geländer,** sowie das Aufstellen der Monumente 2c. und die hierzu erforderlichen Maurer-Arbeiten (Fundamentirung) mit übernommen. Alles zu den billigsten Preisen, unter Garantie für äußerst saubere und exakte Ausführung. — Zeichnungen und Steinproben stehen gratis und gerne zu Diensten.

Die Firma Holdinghausen & Reifenrath in Siegen ist unterm 28. v. M. in Liquidation getreten und hat den Unterzeichneten mit der Ausführung der Liquidation beauftragt. Alle diejenigen, welche Forderungen an die Firma Holdinghausen & Reifenrath oder deren Inhaber haben, werden hierdurch aufgefordert, diese binnen 8 Tagen unter Einreichung specifizirter Rechnungen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Siegen, 2. März 1885.

Benecke,
Rechtsanwalt und Notar.

Chemisch-analytisches Laboratorium

von **Dr. Fr. Behrend, Siegen**
Hammerhütte,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten **Analysen,** bei schnellster Ausführung und billigster Berechnung.

Meyerhoff & Goslar

Siegen—Gießen,

empfehlen für **Confirmanden** eine reichhaltige Auswahl **Cachemir** von den billigsten bis zu den besten Qualitäten. Sorgfältig gearbeitete **Anzüge,** aus nur **guten Stoffen** angefertigt, sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in den Monaten April, Mai und Juni cr. für das städtische Hospital und die Stadtarmen erforderlichen Brodes, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum 25. März cr. im Zimmer Nr. 3, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, abzusehen und mit der Aufschrift »Brodlieferung für die Armen-Verwaltung« zu versehen.

Siegen, den 3. März 1885.

Die Armen-Deputation
Dresler.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 14. Februar cr. fordern wir wiederholt alle Gewerbetreibenden, deren Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Tüncher-, Verputzer-, (Weißbinder-), Gypser-, Stuckateur-, Maler-, (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lackirer-Arbeiten bei Bauten bezieht, oder sich auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitzableitern erstreckt, hierdurch auf,

Sonnabend den 7. März cr.,
bis Abends 6 Uhr,

ihren Betrieb vorschriftsmäßig zur Unfallversicherung anzumelden, widrigenfalls das Verzeichniß geschlossen und an das Reichsversicherungsamt abgesandt wird.

Nichtanmeldende Unternehmer können von uns in Gemäßheit des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes in eine Strafe bis 100 Mark genommen werden.

Siegen, den 5. März 1885.

Der Magistrat
Delius.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch den § 5 unserer Polizei-Verordnung vom 7. August 1884 in Erinnerung, wonach die Dungstätten wasserdicht ausgemauert und überdeckt werden müssen.

Der zu dieser Herstellung in vielen Fällen nachgesuchte und bewilligte Aufstand läuft mit dem 1. Mai cr. ab und wird nicht mehr verlängert werden, was wir hierdurch zur Kenntniß bringen.

Siegen, den 5. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung
J. A.:
Meyer.

Die Frau Wittwe Friedrich Söhnge hierselbst beabsichtigt wegen eingetretenem Sterbefall ihr **Wohnhaus in der Marburgerstraße,** sowie den dazu gehörigen **Bau am Lämmergäßchen** und ihre **Wiese** und **Garten auf der Sieghauswiese,** groß 43 ar 38 m, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus, in welchem seit längeren Jahren ein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, enthält 1 Laden, 11 Wohnräume und ausgedehnte Kellerräume.

Termin zum Verkaufe ist auf

Montag den 9. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Denker hier anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erklärung über Genehmigung oder Versagung des Zuschlags im Termine erfolgt.

Meiswinkel,
Auctions-Commissar.

Glanzbügel-Cursus

in Creuzthal, Crombach und Littfeld.

Unterzeichnete wird am 12. März in Creuzthal, am 16. März in Crombach und am 19. März in Littfeld einen Cursus eröffnen, in welchem die Schülerinnen das Bügeln und Glanzbügeln, Abrändern und Façoniren ohne alle Vorkenntnisse nach der allerneuesten Methode erlernen. Honorar 6 Mark.

Die Wäsche müssen die Schülerinnen mitbringen.

Anmeldungen für Creuzthal werden bei Herrn Conr. Kaletsch, für Crombach bei Herrn Heinr. Ruben und für Littfeld bei Herrn Eckenbach entgegengenommen.

Achtungsvoll!
Netta Levêque.

Einen **Schuhmachergesellen** sucht sofort **H. Schuppener,** Hammerhütte.

Medicinal-Tokayer.

Schutz-Marke.



Durch directe Verbindung mit dem **Weingutsbesitzer Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge **Hoszú, Baksa, Bencsik, Diokút Omlas Fekete** u. **Veres,** bin ich ind. angenehmen Lage, **chemisch analysirten,**

garantirt echten Tokayer

Wein zu **Engros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, **auch im Detail** abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder** und **Greise,** sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat** des **Magistrats** von **Erdö-Bénye,** liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Heinr. Fölzer,
Siegen.



IV. Abonnements-Concert

der Siegener Capelle

findet **Sonntag den 8. März** in meinem Locale statt.

Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Ad. Vogel, Schneppenkauten.

Kohlholz-Verkauf.

Der öffentliche Verkauf des diesjährigen Kohl- resp. Brennholz-Einschlages aus dem Schutzbezirke Hohenroth findet am

Donnerstag den 12. März c.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Forsthause zu Lahnhof statt.

Hainchen, den 2. März 1885.

Der Königliche Oberförster
Bornmüller.

Verein für Bienenzucht

im Kreise Siegen.

Sonntag den 15. März,
Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

im Bürgergesellschaftshause zu Siegen.

Tagesordnung:

Rechnungslegung. Etat. Anmeldung von Bienen zur Verloosung. Vereinsangelegenheiten. Versetzte Stöcke und Erbrütung der Königinnen auf dem neuen Stande.

Langenholdinghausen, den 6 März 1885.

H. Spies, Vereins-Vorsteher.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck
in Altona,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1.25 „ „
Prima Halbdaunen 1.60 „ „
und 2 M. „

Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.**

Alle Sorten

Nistkästen

aus natürlichen Baumstämmen sind vorräthig bei

Friedrich Hinderthür.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Siegen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Anstreicher

niedergelassen habe. Indem ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten anfertige, wird es mein Bestreben sein, durch Ausführung von guter und dauerhafter Arbeit bei mäßigen Preisen mir die Zufriedenheit einer verehrlichen Kundschaft zu erwerben und halte mich hiermit bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Karl Dienst,
Hundgasse.

Prima

Peru Guano

von **Ohlendorff,**
sowie:

Dampfknochenmehl,

billigst bei

Siegen. Joh. Zahn.

Bei Abnahme größerer Parthien Rabatt.

Loh-Verkauf.

Die Loh-Nutzung im diesjährigen Schlage des Heimbacher Haubergs soll

den 9. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Wirths L. Schneck öffentlich meistbietend verkauft werden.

Siegen, den 2. März 1885.

Der Haubergs-Vorsteher.

Generalversammlung

der Handwerksmeister der Gemeinde Weidenau.
Freitag den 13. cur.,
Nachmittags 3 Uhr,
bei Karl Reuter in Haardt.

Tagesordnung:

1. Statutenergänzung.
2. Aufnahme neu hinzutretender Meister.

Der Vorstand.

Dehnbares

Original-Gesundheits-Corsett

nach Professor **Dr. Bock.**
Gesetzlich geschützt.
Alleinverkauf bei
A. Rübsamen, Siegen.

Prima Astrachan Caviar, „Christiania Anchovis,

in 1 Pfd.-Büchsen, empfiehlt

L. H. Montanus.

Weizen- und **Roggen-Vorschuß, Roggen-, Gerste-** und **Haferschrot, Korn-** und **Weizen-Kleie, Hühnerfutter, Erbsen** und **Bohnen,** sowie **Kolonial-Waaren.**
empfiehlt billigst

Carl Daub,
Kornmarkt.

Ein erfahrener **Wagnergeselle** wird gesucht von

Karl Böcking,
Unterwilden.

Verziehungshalber ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neues, sehr gut eingerichtetes **Wohnhaus,** in Geisweid gelegen, ist unter günstigen Bedingungen aus der Hand zu kaufen; dasselbe ist von einem großen Garten umgeben, eignet sich auch in Folge seiner vortheilhaften Lage zu jeglichem Geschäftsbetriebe.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Weidenau. **Stötzel,** Verwalter.

Frische Bratbückinge

empfiehlt **L. H. Montanus.**

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller und Speicherraum, steht vom 1. April ab zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei erfahrene tüchtige **Müllerburschen** mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht.

Klein & Ax, Siegen, Siegstr.

Ein schön möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Schüler zu vermiethen. Auf Wunsch mit Frühstück.

Markt 374.

Handwerksgesellen-Krankenkasse

in Siegen.

Sonntag den 8. März cr.,
Nachmittags 3¼ Uhr:

Auflage in der Herberge zur Heimath.

Der Cassirer **Phil. Schug.**

Gesucht **eine Wohnung** bestehend aus 3 Stuben, Küche, Bodenstube 2c. Gefällige Offerten mit bestimmter Angabe des Miethspreises unter M. M. 53 an die Expedition dieser Zeitung.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Mittheilung, daß es dem Herrn gefallen hat unser liebes Töchterchen und Enkelin

Anna Holdinghausen

heute Nachmittag ½3 Uhr an den Folgen der Bräune, im Alter von 1 Jahr und 6 Monaten, durch einen sanften Tod abzurufen.

Dillnhütten, 4. März 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 11. März cr.
Vormittags 10½ Uhr
sollen im Forsthause zu Lahnhof:

ca. 72 Eichen-Stämme 1., 3.—5. Cl. = 54 fm., darunter 1 Stamm mit 5 fm.,
133 Buchen-Stämme 2.—5. Cl. bis 67 cm. stark, = 120 fm.,
8 rm. Buchen-Nutzholz 2. Cl. (Felgenholz.)
745 Fichten-Stämme 3.—5. Cl. = 330 fm.,
112 Fichten-Stangen 1.—3. Cl.
28 rm. „ Knüppel

aus den Forstdistrikten Ahornschnabel, Katzenwiese, Würtel, Goldborn, Altenburg und Totalität der Schutzbezirke Walpersdorf und Hohenroth versteigert werden. Außerdem wird noch 1 ha. Birken- und Eichen-Niederwald im Distrikt Strauchhain des Schutzbezirks Lahnhof, welcher u. A. 10 rm. Eichengrubenholz liefert, auf dem Stamm zum Selbsthieb durch den Käufer zur Versteigerung kommen.

Hainchen, den 2. März 1885.

Der Königliche Oberförster
Bornmüller.

Schlackensteine

Bei beginnender Bausaison bringen wir unsere **Schlackensteine,** großes Schwemmstein-Format, besonders geeignet zum Ausmauern der inneren und äußeren Fachwerkwände, in empfehlende Erinnerung.

Achenbach & Siebdrat.

Evangelischer Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 8. März 1885.
Oculi.

7¾ Uhr Morg.: Pfr. Bott.
9¾ „ „ Pfr. Winterhager
2 Uhr nachm.: Pfr. Vorländer.

Collecte zum Besten armer Confirmanden.

Wegen der Amtsgeschäfte für den Cölnerstraßer Bezirk wolle man sich in der Woche vom 1.—7. März an Herrn Pfr. Vorländer, vom 8.—14. März Herrn an Pfr. Winterhager sich wenden.

Evangelischer Gottesdienst zu Gosenbach.

Sonntag den 8. März 1885.
2½ Uhr Nachm.: Pfarrer Bott.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,14 N. 6,15 8,19, A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,42, 8,5 M., 1,45, 4,14 N., 6,15 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,42, 8,5 M., 1,45 N., 8,19 A.

Arbeiterzug.
Siegen-Dillenburg: Samstag Nachm. 4.14.

Abfahrten von Betzdorf nach Siegen:
6,40, 9,15 M., 12,31, 2,54, 5,32 N., 7,10, 9,5 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,45, 9,50 M., 1,9, 3,28 N., 6,6, 7,48, 9,35 A.
Deutz 9,50 M., 1,9, 3,28 N., (von Köln 6,6) 9,33 A.
Gießen 9,50 M., 3,28 N., 7,48 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Haardt u. Kreuzthal 5,48, 7,50, 10,0 M., 12,20, 1,15, 3,31 N., 5, 6,14, 7,53, 9,48 A.
Krombach 5,48, 10,0 M., 3,31 N., 6,14, 9,48 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,48, 10° M., 3,31 N. 6,14, 9,48 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,45 (5,48 von Altenhundem abgehend), 9,4, 11,27 M., 1,15, 1,40, 4,9 N., 6,8, 6,56, 8,15, 11,40 A.
Hagen 11,27 M., 1,40 N., 8,15, 11,40 A

Abfahrten von Kreuzthal nach Siegen:
7,19, 8,38, 11,4 M., 12,55, 1,21 3,50, 5,48 N., 6,33, 7,55, 11,17 A

Von Siegen nach Hilchenbach:
7,50 M., 1,15, 3,31 N., 7,53 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,15 M., 9,27, 2,46 N., 5,38 A.

Von Laasphe nach Marburg:
5,0, 8,42 M., 12,19 N., 6,33 A.

Von Marburg nach Laasphe:
9,12 M., 1,10 N., 7,5 A.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Oskar Horn.
Verleger: H. Klein. — Druck und Expedition von C. Buchholz, Siegen.